


**DAS WORT**
**„Es wird regiert!“**

Der bekannte Theologe Karl Barth, der vor kurzem gestorben ist, war mir nahe verbunden. Noch am Abend vor seinem Tode habe ich ein Telefongespräch mit ihm geführt. Er wußte wohl, daß ihm sein Ende bevorstehe, aber er ahnte nicht, daß es schon in der kommenden Nacht eintreten werde. Er war sogar wohlgelaunt und heiter gestimmt. Wir sprachen über die Weltlage von heute. Er meinte: „Ja, die Welt ist dunkel.“ Und er sagte das, weil er das Weltgeschehen sehr genau verfolgte. Aber dann fügte er etwas hinzu, was ich nicht vergessen werde. Er rief mir nämlich zu: „Nur ja die Ohren nicht hängen lassen! Nie! Denn es wird regiert, nicht nur in Moskau oder in Washington oder in Peking, sondern es wird regiert, und zwar hier auf Erden, aber ganz von oben, vom Himmel her! Gott sitzt im Regimente! Darum fürchte ich mich nicht. Bleiben wir doch zuversichtlich auch in dunkelsten Augenblicken! Lassen wir die Hoffnung nicht sinken, die Hoffnung für alle Menschen, für die ganze Völkerwelt! Gott läßt uns nicht fallen, keinen einzigen von uns und uns alle miteinander nicht!“ Das war das letzte Wort, das ich von meinem Freunde zu hören bekam, und das ich hier weitergebe. Ein paar Stunden später ist er still und kampfflos eingeschlafen. Er ist eingegangen in das Geheimnis des ewi-

gen Lebens, dessen er ganz zuversichtlich und gewiß war.

Dieses Wort des großen alten Mannes ist mir zur *Pfingstbotschaft* geworden. Denn was ist damals an Pfingsten geschehen? Der Geist Gottes ist über die paar Jünger gekommen, die in Jerusalem im Tempel beisammen waren. Mit großer Gewalt hat er sie ergriffen und hat das in ihnen entzündet, wovon Karl Barth meinte, es müsse in uns allen zu brennen beginnen: das Licht einer starken Zuversicht auf eine helle, große Zukunft, die Gott heraufführen will und wird, eine Zukunft voll Heil und Errettung. Gott hat ja eingegriffen auf Erden und hat alle die dunkeln, chaotischen Mächte, die uns umringen, sei es Krieg, Krankheit, Sorge oder Schicksal oder gar der Tod selbst, zurückgeschlagen in der Macht seines Geistes und hat Freiheit und unausdenkbar neues Leben verheißen und geschenkt. Er ist nicht zur historischen Figur geworden, sondern er lebt, er siegt, er herrscht. Darum und von daher konnte Karl Barth so zuversichtlich sagen: „Es wird regiert!“ Und wir sagen es mit ihm.

Die großen Taten Gottes, von denen Propheten und Apostel Kunde geben, haben nicht aufgehört. Sie bleiben nicht eingesperrt zwischen den beiden Buchdeckeln der Bibel. Sie brechen hinein ins Leben, hinein in alles Dunkle und

Trübe, hinein sogar in Ratssäle und Parlamente. Denn Jesus *war* nicht nur, er *ist* von nun an überall anwesend, wo Menschen leiden, hungern und sterben, als der große Retter, der uns zu Hilfe eilt. Wir sind verstrickt in tausend Verkehrtheiten. Jesus durchschneidet alle diese Stricke. Denn Gott will freie Menschen, Menschen, die *ihm* recht geben und nicht dem Bösen. Immer wieder sind wir versunken in tiefe Ängste, heute mehr als je. Aber Jesus weiß es. Er selber sagt: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid tapfer, ich habe die Welt besiegt.“

Alles in allem: eine neue Zeit ist angebrochen seit Pfingsten. „Mutig, mutig, liebe Brüder!“ Die Welt ist nicht verloren trotz Vietnam und Rassenwahn. Sie ist dadurch ausgezeichnet, daß der Herr auf ihr gewandelt ist, sie ist erhalten, getragen und geführt von der starken Hand Gottes. Diese gute Zuversicht in Gottes mächtiges und gnädiges Leiten aller Dinge — deren Garantie der Herr selber ist — ist nichts anderes als die Wirkung des Heiligen Geistes. Oder sollte Gott nicht mehr Gott sein? Sollte er tot sein, wie manche heute sagen? Nein, er lebt und ist nahe bei uns allen. Seine Kraft ist nicht verbraucht, sondern „all Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad' und große Treu!“ Das sagt uns Pfingsten.

Eduard Thurneysen